

Osteopathische Behandlung von Dyspareunie: Eine kontrollierte, prospektive Pilotstudie im „Waiting-List“-Verfahren

Can Dyspareunie be Influenced by Osteopathic Treatment?

Andrea Hoffmann Osteopathin D.O.®, Prof. Dr. K.-L. Resch D.O.® h.c.

Ziel

Die Studie wurde als kontrollierte, prospektive Pilotstudie im „Waiting-List“-Verfahren durchgeführt um zu untersuchen, ob eine osteopathische Intervention Dyspareunie beeinflussen kann. Als Hauptkriterium wurde der Schmerz beim Geschlechtsverkehr und als Nebenkriterium die Lebensqualität und anderweitige körperliche Beschwerden herangezogen.

Material und Methoden

Insgesamt nahmen 28 Frauen im Alter von 21 bis 45 Jahren an der Studie teil. Die Untersuchung der Patientinnen erfolgte vor und nach einer Wartezeit von acht Wochen. Ebenso wurde die „visuelle Analogskala“ (VAS) bzgl. der Schmerzintensität und der Fragebogen SF 36, der Auskunft über die Lebensqualität gibt, erhoben. Anschließend folgten in einem Zeitraum von 14 Wochen acht osteopathische Interventionen. Dabei wurde jedesmal die Schmerzintensität mittels der VAS ermittelt. Nach Abschluss der Behandlungen fand nochmals eine Erhebung mittels des Untersuchungsbogens und des SF 36 statt. Durch die Wartezeit konnte der Zustand vor der osteopathischen Intervention mit den Ergebnissen am Ende der Behandlungsserie verglichen werden.

Als Nebenkriterium wurden noch die weiteren körperlichen Beschwerden der Patientinnen zu Beginn und am Ende verglichen.

Ergebnis

Das Hauptkriterium, die Schmerzintensität, verbesserte sich im Median signifikant von 71% auf 34% (Wilcoxon-Test, p-Wert 0,0002).

Mittels des SF 36 konnte auch eine deutliche Steigerung der Lebensqualität verzeichnet werden, v.a. im psychischen Bereich. Die Komponenten „körperlicher Schmerz“ (Verbesserung um 20%), „psychisches Wohlbefinden“ (8%) und „Vitalität“ (15%) zeigten Ergebnisse mit besonders hoher Signifikanz.

Die anderweitigen körperlichen Beschwerden der Patientinnen verbesserten sich ebenso. Besonders stark fielen die Verbesserungen in folgenden Bereichen aus: Periodenschmerz/Blutung (86%), Gastrointestinaltrakt (81%), Kopfschmerzen/ Migräne (64%), Immunsystem (62%), Wirbelsäule (55%).

Schlussfolgerung

Auf Grund der positiven Ergebnisse sollte bei Frauen mit Dyspareunie die Osteopathie als adäquates Diagnose- und Behandlungsinstrument in Betracht gezogen werden.